

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 32 (1938)
Heft: 6

Nachruf: Von der Gemeinde der Verewigten
Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4. Alles hat Licht und Schatten, auch der Nationalsozialismus. In der Schweiz werden einseitig nur die Schatten gesehen und vielerorts in einem gehässig-unsachlichen Ton besprochen. Dieser Ton und diese Einseitigkeit verstärken die Spannungen und erhöhen die Gefahren für die Schweiz und unsere Freiheit. Daher versuchte ich, auch in einer gewissen und offen zugegebenen Einseitigkeit, positive Seiten in ihrem Kern zu erklären, um sie auch für unser Volk nutzbar machen zu helfen. Das dient uns mehr als bloße negative Kritik, und diese Haltung sollten wir zu *allem* Geschehen einnehmen.

5. Helfen kann uns nur die *Tat* wirtschaftlich-sozialer Befreiung. Dazu sind alle gutwilligen Menschen und Kreise der Schweiz zu vereinen und ihre Kräfte in positiven Aufbau zu lenken. Der Vortrag wollte den Ernst der Stunde zeigen und diesem Ziele dienen.

Der Vortrag in Winterthur war der erste und hatte mancherlei Mängel. Ich hatte auch Freunde mitgenommen als scharfe Kritiker und konnte bei den nächsten Vorträgen das Wesentliche klarer herausarbeiten. So mußten mir in St. Gallen, Zürich und Bern auch Freiwirtschafter, die teils persönliche Gegner von mir sind, beipflichten und hatten in der Hauptfache nur zu ergänzen. In Zürich drückte mir nach meiner Antwort der Redner der Sozialisten, der mich zuerst sehr scharf angriff, die Hand.

Die meisten Hörer haben mich richtig verstanden. Es ist schwer, doch um so nötiger, gerade in heiklen und leidenschaftlich bewegten Fragen zu versuchen, den Boden der Sachlichkeit zu halten oder zu gewinnen. Ich habe meine Pflicht erfüllt und werde es weiter tun. Der Ernst der Zeit erfordert es.

Werner Zimmermann.“

Zu dieser Erklärung möchte ich nur kurz eines bemerken:

Es gibt ein einfaches Mittel, festzustellen, wie Werner Zimmermann zum Nationalsozialismus steht: *Wenn er in „Großdeutschland“ wirken darf, wie er bisher wirken durfte, so gehört er zu ihm.* Hierin gibt es nur Für und Wider. Der Nationalsozialismus läßt in Deutschland auf die Art Zimmermanns keinen Schweizer wirken, den er nicht zu seinen Anhängern rechnet.

Warten wir also ab!

D. Red.

Von der Gemeinde der Verewigten.

In dem kürzlich von uns gegangenen Pfarrer *Bernhard Guidon* zu Scharans in Graubünden verlieren auch die „Neuen Wege“ einen alten, treuen Leser — einen aufmerksamen, nachdenklichen, selbständigen, manchmal wohl auch kritischen. Und übrigens der Schreibende auch einen Freund von Jugendtagen her, der seine Freundschaft auf mannigfache Weise durch außerordentliche und zu tiefer Dankbarkeit verpflichtende Dienstleistung bewährt hat.

Bernhard Guidon, der bündnerische Bauernsohn und Bauernpfarrer (aus rhätoromanischem Stamm), hat seine Zugehörigkeit zu unserer gemeinsamen Sache natürlich nicht speziell durch das Einstehen für die *Arbeiterenschaft* beweisen können. Dafür aber hat er die Sache der *Bauernschaft* tief und liebevoll verstanden, und es ist ja sehr gut, daß wir auch solche unter uns hatten und haben. Das Wort von der „*Bauernkultur*“, über die er uns einst einen prachtvollen Vortrag gehalten, haben nur wenige so tief verstanden und ernst gemeint wie er. Im übrigen hat ihn an unserer Botschaft besonders das gefestigt, was sie von der unmittelbaren Wirkung des Reichen Gottes auf das *Leben* enthält. Darum hat er sein Leben lang den *Alkohol* bekämpft. Darum hat er auf seine Art *alle* Lebensreform vertreten. Darum hat er neben Blumhardt vor allem auch Tolstoi zum menschlichen Meister gehabt. Darum ist er auch *Antimilitarist* gewesen und hat als Vierundsiebzigjähriger noch im letzten Jahre seinen künftigen Schwiegersohn hier in Zürich vor dem Militärgericht verteidigt. Darum hat er sich im tiefsten Sinne liebevoll der *Natur* hingegeben, hat, auch als Pfarrer, selber die Erde gepflügt und bepflanzt und daneben selber zum Studium des Himmels ein Teleskop geschaffen.

Darum hat er selbstverständliche Liebe, Güte und Hilfe gegen jedermann geübt. Darum ist er vor allem ein *Mensch* gewesen, ein originaler, naturfrischer und naturwahrer, gottunmittelbarer Mensch, den keiner vergißt, der mit ihm zusammengetroffen ist.

Auch wir werden dich nicht vergessen, lieber, guter Kamerad aus längst vergangenen Tagen her bis zum Ende unseres Weges.

L. R.

Aus der Arbeit

1. Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit — Schweizerischer Zweig.

Wir möchten noch einmal aufmerksam machen auf den vom 31. Juli bis 6. August in Cafoja, Lenzerheidesee (Kt. Graubünden) stattfindenden Ferienkurs für junge Mädchen:

Im Kampf um eine neue Schweiz.

Referenten: *Rudolf Schümperli*, Sekundarlehrer, Romanshorn; Dr. *Christel Ragaz*, Zürich. — Kursleitung: Frau *M. Lejeune-Jehle*, Kölliken. — Pensionspreis Fr. 4.50 bis Fr. 5.—. Kursgeld: Fr. 3.—.

Anmeldungen nimmt entgegen Frau *M. Lejeune-Jehle*, Kölliken, die auch nähere Auskunft erteilt und Programme abgibt.

2. Kurswochen in Cafoja, Sommer 1938.

Volkshochschulheim für Mädchen, Lenzerheide-See.

10. bis 17. Juli: Frl. Dr. Stamm, Schaffhausen, Botanik.

* 24. bis 31. Juli: Herr Carl Fischer, Bildhauer, Zürich, Einführung in Kunst und Anleitung zu eigenem Gestalten.

14. bis 21. August: Herr Prof. Ragaz, Zürich, Religiöse Fragen.

21. August bis 4. September: Frau Prof. Siemsen, Chexbres, Soziale Fragen.

22. September bis 1. Oktober: Ferienwoche für Fabrikarbeiterinnen.

* 8. bis 16. Oktober: Singwoche. Leitung: Alfred und Klara Stern, Zürich.

Im Ferienhaus Cafoja findet vom 10. bis 23. Juli eine Ferienwoche* für Mädchen von zwölf Jahren an, unter Leitung von Frl. Dr. Hedwig Schneider, Bern, statt.

Für diese mit * bezeichneten Kurse und Wochen sind in Cafoja Sonderprospekte zu beziehen.

Cafoja nimmt für alle diese Kurse Ferienmädchen auf. Der Pensionspreis beträgt im Cafoja-Haupthaus Fr. 5.— und im Cafoja-Ferienhaus Fr. 4.20 pro Tag oder bei Selbstverpflegung Fr. 1.20 Kopfgeld pro Nacht. Wer das Kostgeld nicht voll bezahlen kann, soll sich trotzdem in Cafoja melden.

Auskunft und Anmeldungen: *Volkshochschulheim Cafoja, Lenzerheide-See* (Graubünden). Telephon Lenzerheide 72.44.

Berichtigungen. Im *Maiheft* ist zu lesen: S. 222 (Fußnote): *Orel* (statt „*Sorel*“); S. 228, Zeile 4 von unten: *Kommunistenagitation* (statt „*Kommunistenhetze*“). S. 334, Zeile 18 und 19, ist „*in Wirklichkeit*“ zu streichen.

Redaktionelle Bemerkungen.

Das *Juli- und Augustheft* werden wie immer zusammengezogen und Ende Juli oder anfangs August erscheinen.

Der Redaktor wünscht allen denen, die solche haben können, gesegnete Ferien, den Andern aber, wenn möglich, einen guten Ersatz dafür!